

*Mit dem Interview 11. Monika Bugs im Gespräch mit J.A. Schmoll gen. Eisenwerth setzen wir die inzwischen in unserer Institutsarbeit nicht mehr wegzudenkende Publikationsreihe mit einem Dokument von besonderer Bedeutung fort.*

Wie keine andere Persönlichkeit hat J.A. Schmoll gen. Eisenwerth die Geschichte des Saarlandes nach dem Ende des 2. Weltkrieges mit beeinflusst.

Auch die frühe Berufung auf den Lehrstuhl für Kunstgeschichte an der Universität des Saarlandes und die damit verbundene Gründung und Aufbau des Kunsthistorischen Instituts war es Schmoll vergönnt, wenn auch unter schwierigsten Umständen, doch in einer allgemeinen Stimmung des Aufbruches, am Aufbau der Universität mitzuwirken. Von größter Bedeutung dabei war, dass Schmoll gen. Eisenwerth jenen Wissenschaftler und Forscher verkörpert, der vom Beginn seiner Tätigkeit an sich bewusst war, dass die Wissenschaft in das allgemeine kulturelle Geschehen eingebettet sein muss und über die Sicherstellung von Forschungsergebnissen hinaus ein direkter Bezug zum »Leben« herzustellen sei. Ein besonderer Glücksfall war es jedoch, dass Schmoll gen. Eisenwerth von Anfang an eine enge Beziehung zur Bildenden Kunst der unmittelbaren Gegenwart und insbesondere zu den Künstlern selbst aufgebaut hat. An dieser Grundhaltung hat sich – wie ja auch das vorliegende Interview beweist – bis auf den heutigen Tag nichts geändert. So weit ich dies erkenne, hat Schmoll gen. Eisenwerth über die langen Jahre den Kontakt zu der Region aufrechterhalten.

Es bleibt mir in bester Erinnerung, dass Schmoll gen. Eisenwerth auch bei der Neugründung der HBKsaar im Gründungsrat mitgewirkt hat.

So war es nur folgerichtig, Schmoll gen. Eisenwerth als mitgestaltenden Zeitzeugen zu befragen. Wir schulden ihm Anerkennung dafür, dass er sich auf dieses arbeitsintensive Verfahren eingelassen hat, das zu einem Dokument von unschätzbarem Wert für die Identitätsfindung dieser Region geworden ist.